

Modern Jazz von der Seine

1948 gründete der ehemalige Generalsekretär des Hot Club de France, Charles Delauney, die Plattenfirma Société Jazz Disques, kurz darauf das Label Vogue. Aus Anlaß des 50. Geburtstags des Labels veröffentlicht Vogue nun einige legendäre Aufnahmen neu. Und im Vogue-Archiv finden sich wahrlich viele geschichtsträchtige Einspielungen, angefangen bei denen des legendären Trompeters Clifford Brown über Lionel Hamptons bis hin zu Thelonious Monks. Nicht zuletzt aber auch die des Pianisten Martial Solal, einer Schlüsselfigur des französischen Modern

ie brillante Technik des am 23. August 1927 in Algier, Algerien, geborenen Künstlers verstellte niemals den Blick auf das Wesentliche: Schon bei seinen frühen Aufnahmen demonstrierte er sein besonderes, an keiner Musikhochschule zu erwerbendes Jazz Feeling. 1950 – ein Jahr nach dem berühmten „International Jazz Festival“ in Paris – war Solals Name in den Bohemienzirkeln von St. Germain ein Begriff. Die optimistische Botschaft des Modern Jazz wird in Martial Solals „Vogue“-Aufnahmen spürbar.

Auf Vol. 1 der Edition läßt sich die sprunghafte Entwicklung des jungen Musikers gut nachvollziehen. In „Dinah“ und „La Chaloupée“ erinnert Solal noch an die phänomenalen Akkord-Auslegungen des legendären Art Tatum. Aber schon in „The Champ“ tritt seine am Bop geschulte Konzeption deutlicher hervor. Die impressionistisch wirkenden Motive grenzen sich von denen des Bebop-Innovators Bud Powell ab. Hinzu kommt, daß im transparenten Trio-Kontext Solals kreative Entwicklung zwischen den Jahren 1953 bis 1955 besonders deutlich nachvollziehbar ist, da sich die Rolle der Rhythmusgruppe noch völlig in der Rolle reiner Begleitfunktion erschöpft.

Den Löwenanteil von „The Complete Vogue Recordings Vol. 2“ bestreitet das Martial Solal-Sadi Quartet. Wenn man sich in Erinnerung ruft, daß zu diesem Zeitpunkt das Modern Jazz Quartet mit betont an abendländischer Musiktradition orientiertem Spiel die Konzertsäle füllte, ging die von der Besetzung ähnlich konzipierte europäische Gruppe mit solider Hardbop-Intention einen anderen Weg. In „Love Walked In“ und „Tout Bleu“ werden Fats Sadis Vibraphoneinsätze, die mitunter durch ihre Kühle wie metallische

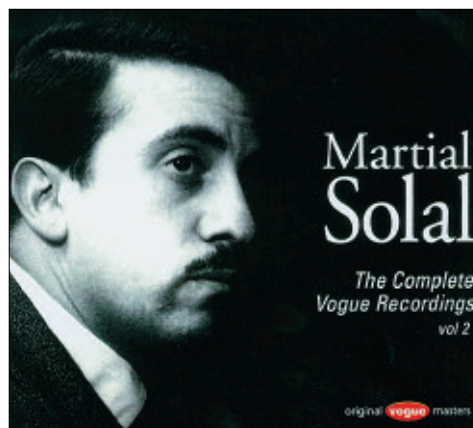
Skulpturen wirken, von Solals Pianolinien aufgegriffen und um neue swingende Assoziationen bereichert. Auf der besprochenen CD kommt Martial Solal – außer im Quartett – auch mit Solo-Piano-Diskursen zum Zug. Schon sein verwinkeltes Intro zu „Caravan“ ist eine Überraschung, und darüber hinaus legt er im Lauf seines Solos die melodischen Feinheiten der oftmals von übertriebener Latin-Percussion überwucherten Komposition frei. Seine zweiminütigen Erörterungen über Standards wie „Cherokee“, „Don't Blame Me“ und „Love Me Or Leave Me“ wirken wie musikalische Skizzen, die unversehens zum Kunstwerk wurden.

Wie engagiert Martial Solal auch mit größeren Besetzungen zurechtkam, läßt sich auf Vol. 3 seiner Vogue-Recordings nachprüfen. Hier auf fanden die LPs „Escale à Paris“ – eine Session mit Musikern des Stan-Kenton-Orchesters – und „quelle heure est-il?“ – eine von Martial Solal geleitete Big Band – Platz. Während sich die Session mit den routinierten Kenton-Musikern wie Carl Fontana (Posaune) und Don Rendall (Tenorsax) in gediegenen Improvisationen über beliebtes Jam-Session-Material wie „The Way You Look Tonight“ erschöpfte, sind die Aufnahmen mit Solals Orchester ergiebiger. In Stücken wie „Midi“ und „Horloge Parlante“ treibt Solals fantasievolle Pianistik im Wechsel mit den Bläsern ein spannungsreiches Spiel, eine Dramaturgie, die er später auch bei seinen Filmusiken einsetzen sollte.

Gerd Filzgen

Interpretation:
Klang:

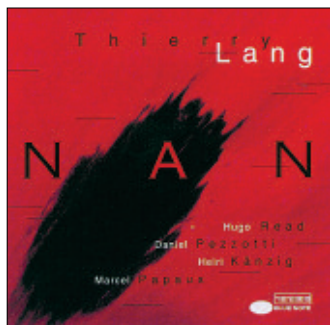
★★★★
★★★



Martial Solal, The Complete Vogue Recordings Vol. 1; Martial Solal (p), Pierre Michelot (b), Pierre Lemarchand, Roy Haynes (dr) u. a.
Vogue/BMG CD 409322 (58'34")
Aufnahmedatum: 1953-1955

Martial Solal, The Complete Vogue Recordings Vol. 2; Martial Solal (p), Fats Sadi (vib), Jean-Marie Ingrand (b), Jean-Louis Viale (dr)
Vogue/BMG CD 409332 (71'06")
Aufnahmedatum: 1956

Martial Solal, The Complete Recordings Vol. 3; Martial Solal (p), Viennie Tano (tp), Carl Fontana (tb), Don Rendell (ts), Curtis Counce (b), Mel Lewis (dr)
Vogue/BMG CD 606372 (62'16")
Aufnahmedatum: 1956



Ein Schweizer in Oslo

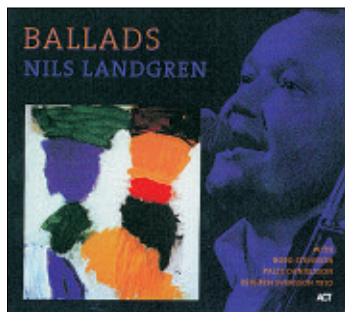
Neben dem Trompeter Erik Truffaz ist Thierry Lang der zweite Jazzmusiker aus der französischen Schweiz mit Plattenvertrag beim amerikanischen Renommier-Label mit dem blauen Oval. Seit zwölf Jahren leitet er ein Pianotrio nach dem Vorbild bekannter Trios, die für ein lyrisches Spielideal und kammermusikalisches Interplay stehen: Bill Evans, Keith Jarrett, Chick Corea, John Taylor... Aha, möchte man mutmaßen, das klingt nach ECM! Und in der Tat wäre Langs Label-Debüt vor zwei Jahren („Thierry Lang“) unter den Münchner Initialen kaum aus dem Rahmen gefallen, zumal der Eidgenosse mit Vorliebe in Jan Erik Kongshaugs Osloer Rainbow Studio aufnimmt. So auch diesmal.

Doch jetzt weitet er seinen melodiebetonten, romantisch-impressionistisch geprägten Ansatz auf ein Quintett aus. Als Melodieinstrumente wählt er die ungewöhnliche Kombination aus Saxophon und Cello, als Spieler zwei in Klassik und Jazz gleichermaßen erfahrene Instrumentalisten: Hugo Read, der auch ein eigenes Stück mitbringt, und Daniel Pezzotti. Sie loten das melodische Potential der teils hymnisch, einmal auch choralartig („A Star to My Father“) angelegten Kompositionen in kontrapunktischen Bewegungen oder weiten Bögen aus und schaffen im Zusammenspiel mit dem Kerntrio ein komplexes kammermusikalisches Geflecht. Nur in den beiden Fremdkompositionen rückt Lang von der Bläser-Streicher-Idee ab und geht auf konventionelle Formate zurück: in der Lennon/McCartney-Ballade „The Long and Winding Road“ auf sein bewährtes Pianotrio, im Standard „Softly as in a Morning Sunrise“ aufs Quartett mit Altsaxophon.

Berthold Klostermann

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Thierry Lang, Nan; Thierry Lang (p), Hugo Read (as, ss), Daniel Pezzotti (cel), Heiri Känzig (b), Marcel Papaux (dr)
Blue Note/EMI CD 4984922 (57'07")
Aufnahmedatum: 1998



Singende Posaune

Als Leader der Band Funk Unit ist Nils Landgren Erfolg und Lob gewohnt: Sogar Cannonball Adderleys legendäre Formationen werden regelmäßig zum Vergleich herangezogen. Nun gibt es einen anderen Nils Landgren zu entdecken – einen, der die Funk-Posaune durch den Balladen-Gesang ersetzt hat –, und wieder kursieren Vergleiche mit den ganz großen Namen: Frank Sinatra, Chet Baker, sogar Stevie Wonder und Aaron Neville.

Richtig daran ist, daß Landgren diesen Sängern einzelne Ausdrucksmittel abgelauscht hat und sie zu einer Mixtur zusammenfügt, die zeitweise sehr gefällig klingt. Bekanntlich können Blechbläser ja hervorragend intonierende Vokalistinnen sein: Das liegt in der Natur ihres Instruments. Und Landgrens helle Stimme, die zwischen Bakers sensiblen Flüsterton und Wonders falsettierenden Tonbeugungen changiert, besitzt auf jeden Fall eine gute Portion Soul und Wärme. Sie klingt sympathisch, nicht aber charismatisch: Der zupackende Gestaltungswille und die gewachsene Stilistik fehlen. Beim ersten Hören mag man über die Authentizität des Schweden verblüfft sein, beim zweiten und dritten jedoch bemerkt man immer mehr Brüche zwischen naivem Feeling und geborgter Vokalgestik, kalter Geläufigkeit und falscher Expressivität. Und trotz aller Sprachroutine des Schweden wird noch deutlich, daß Englisch nicht seine Muttersprache ist und er die inhaltlichen Nuancen der Texte verfehlt.

Daß sein Gesang jemals mehr sein wird als eine hübsche Einlage seiner Konzerte, bleibt daher unwahrscheinlich. Als Posaunist entfernt er sich ungleich weiter vom Klischee. Mein Anspieltip daher: J. J. Johnsons „Lament“. Ein Posaunen-Glanzstück mit trefflich swingender Begleitung.

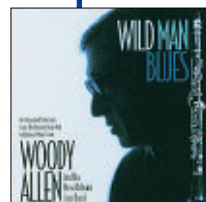
Hans-Jürgen Schaal

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Nils Landgren, Ballads; Nils Landgren (voc, tb), Bobo Stenson (p), Palle Danielsson (b), Anders Kjellberg (dr), Joakim Milder (ts), Esbjörn Svensson (p), u. a.
ACT/edel CD 9268-2 (58'57")
Aufnahmedatum: 1993, 1998

Stadtneurotiker in New Orleans

Als Jazzfan outet sich Woody Allen regelmäßig mit den Soundtracks zu seinen Filmen. Und daß er eine waschechte New-Orleans-Klarinette zu spielen versteht, weiß die Welt seit seinem „Bunk Project“ mit dem New York Jazz Ensemble, aus dem sich der Großteil der Musiker rekrutiert, die hier dem Stil eines King Oliver, Louis Armstrong oder Jelly Roll Morton frönen. Archaisch wie die Musik sind auch Spielhaltung der Band und Klang der Aufnahmen. Die CD entstand im Gefolge des gleichnamigen Tourdokumentarfilms. Ohne Proben jampte man munter drauflos – mal im Trio (cl, bj, b), mal als komplette Band. Sagen wir's mit „Papa“ Charlie Jackson: „Shake That Thing“!



Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Woody Allen & His New Orleans Jazz Band, Wild Man Blues; Woody Allen (cl), Eddy Davis (bj, voc, mus. dir.), Greg Cohen (b), Simon Wettenhall (tp), Jerry Zigmont (tb), Cynthia Sayer, Todd Robbins (p), Rob Garcia (dr) (1998)
RCA Victor/BMG Classics
CD 09026 633532 (60'56")



Unkonventionelle Handschrift

Ein junger Kölner Pianist und Komponist, dessen Stücke schon mit internationalen Preisen ausgezeichnet wurden, gibt seinen Einstand als Bandleader. Für sein Quintett zog er einige der bemerkenswertesten Aufsteiger der jüngeren Kölner Szene hinzu, die sich teils selbst als Bandleader (Wogram, Rückert) einen Namen gemacht haben. Frei von Klischees und konventionellen Mustern verbindet Florian Ross ausgeprägtes Form-/Klangbewußtsein und Sinn für komplexe Texturen zu einer ganz eigenen musikalischen Handschrift. Er fordert seinen Spielern einiges ab, doch die sind versiert genug, als kompakte Einheit aufzutreten und das Ganze locker swingen zu lassen.

klm



Erinnerung als „Schöner Hören“

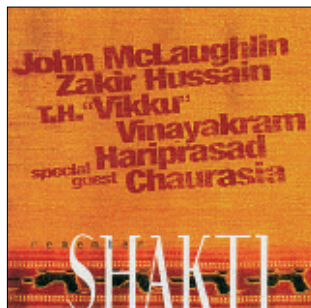
Mnemosyne? Bemühen wir das altgriechische Wörterbuch: „Erinnerung“. Mit der gleichnamigen Göttin zeugte Zeus die Musen. Schließlich ist „Mnemosyne“ der Titel eines Hölderlin-Gedichts, dessen erste Strophe im Booklet abgedruckt ist, neben dräuendem Gewölk und felsigem Gestade – Bildern aus Ingmar Bergmans „The Seventh Seal“. An bedeutungsschweren Bezügen kreuz und quer durch die Geschichte der Kulturen ist kein Mangel beim erneuten Zusammentreffen Jan Garbareks mit dem Hilliard Ensemble in der österreichischen Probstei St. Gerold. Fünf Jahre nach „Officium“, das durch seine pure Schönheit Alter Vokalmusik und das große Publikum gleichermaßen in Bann zog, ist eine Neuauflage der Erfolgsstory fällig.

Doch jetzt wird ganz weit ausgeholt. Der Spagat zwischen Gesängen des 12. bis 16. Jahrhunderts und heutigen Saxophonimprovisationen ist nicht mehr ausladend genug. Es muß schon eine Musik der Welt und der Jahrtausende sein, beschworen als kollektive Erinnerung. Und so spannt sich der Bogen vom alten Griechenland über deutsches Mittelalter und englische Renaissance bis heute, von Folksong-Fragmenten nord- und südamerikanischer Indianer über ein estnisches Wiegenlied bis zum russischen Psalm. Im polyphon geraunten Crescendo und Decrescendo wird alles eins. In den Linien, mit denen Garbarek die Stimmen umkreist, zitiert er sich gern mal selbst – auch dies eine Form der Erinnerung. Das setzt – makellos gespielt und aufgenommen – auf die Magie des Ruhigstelleffekts. Klangkulisse fürs „Schöner Wohnen“ nach allen Zeiten und Seiten hin offener Mittelalterfans.

Berthold Klostermann

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Jan Garbarek, The Hilliard Ensemble, Mnemosyne; Jan Garbarek (ss, ts), David James (Countertenor), Rogers Covey-Crump (Tenor), John Potter (Tenor), Gordon Jones (Bariton)
ECM 2 CD 1700/01 (105'02")
Aufnahmedatum: 1998



Reminiszenz auf höherer Stufe

Manches gewinnt in der Erinnerung. Mit Shakti präsentierte John McLaughlin Mitte der 70er Jahre ein Ensemble, dem außer ihm nur indische Musiker angehörten – und zwar aus unterschiedlichen Traditionen: hindustanisch und karnatisch. Das Ergebnis war also eine Mehrfachfusion. McLaughlin, der zuvor die südindische Vina erlernt hatte, spielte eine der Vina nachempfundene akustische Gitarre.

Daß die Band, die er 1997 mit den beiden Perkussionisten für einige Reminiszenz-Gigs zusammenstellte, nicht bloß eine Wiederauflage von Shakti war, wird bereits an Äußerlichkeiten deutlich: An die Stelle des südindischen Geigers L. Shankar tritt Hariprasad Chaurasia, ein Meister der nordindischen Bambusflöte Bansuri mit modulationsreichem, vokalen Ton; McLaughlin setzt eine elektrisch verstärkte Akustikgitarre ein. Ist letzteres noch Verlegenheitslösung, da seine „Vina-Gitarre“ die Zeit nicht überdauerte, wirkt Chaurasias Mitwirkung sich nachhaltig auf das Konzept der Gruppe aus. Vorbei die virtuellen Wettläufe, die der Brite sich einst in Gitarromanier mit den Indern lieferte. Es wird respektvoll zugehört; es gibt weite Passagen, in denen der eine oder andere pausiert, sogar McLaughlin. Etwa in einem halbstündigen, stilechten Raga mit unbegleiteter Flötenintro (Alap, wie der Inder sagt). Ansonsten bleibt die Musik die hybride Neuschöpfung aus Stilmitteln verschiedener Kulturen, die sie schon damals war. Doch sie hat an Atmosphäre, Reife und spirituellem Tiefgang gewonnen und vermag uneingeschränkt zu faszinieren.

Berthold Klostermann

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Shakti, Remember Shakti; John McLaughlin (g), Zakir Hussain (tabla), T. H. „Vikku“ Vinayakram (ghatam), Uma Metha (tanpura), special guest: Hariprasad Chaurasia (bansuri)
Verve/Universal 2 CD 559 945-2 (132'26")
Aufnahmedatum: 1997



Neue Dimensionen

Die amerikanische Orchesterchefin Maria Schneider wird in den Danksagungen zu dieser CD als erste genannt. Das ist vielleicht nur eine höfliche Geste des Orchesters gegenüber der einzigen Lady im Kreis seiner Arrangeure, vielleicht ist es aber auch ein bißchen mehr. Denn wer die ersten Takte des Eröffnungs-Stücks hört (Marko Lackners Bearbeitung von Wayne Shorters „E.S.P.“), spürt sofort die Nähe zu Maria Schneiders Klangwelten. Die Amerikanerin hat – in der Nachfolge von Bob Brookmeyer und Gil Evans – diese Art neuer jazzorchestraler Ästhetik beispielhaft vorgeführt: anschwellende Klangskulpturen, dramatische Verdichtungen, simultane Abläufe. Das hat mehr mit sinfonischer Filmmusik zu tun als mit Opas Big-Band-Schlachtrössern.

Das Sunday Night Orchestra (SNO), in Nürnberg zu Hause und geleitet von Drummer Dejan Terzic und Trompeter Sebastian Stempel, spricht solche Orchester-Sprache mit überraschender Selbstverständlichkeit. Da verbinden sich Signale zu Strukturen, leere Räume reißen auf und werden nur vom Schlagzeug durchmessen, Rhythmen springen um, die Bläsesätze verselbständigen sich und folgen scheinbar entgegengesetzten Richtungen. Auch altbekannte Standards von Cole Porter, Henry Mancini, Bill Evans oder Wayne Shorter wachsen in neue Farben und Dimensionen hinein. Doch das Orchester erzählt nicht nur seine komplexen, überraschenden Klanggeschichten, es swingt auch. Seine durchweg kompetenten Solisten – stellvertretend für alle: Lutz Häfner am Tenorsax – sorgen dafür, daß die Geschichten nicht abreißen, sondern sich fortentwickeln, verzweigen und in neue Ensemble-Episoden einmünden. Die 17 Musiker des SNO in Nürnberg haben sich zu einer orchestralen Persönlichkeit entwickelt, die weltweit Beachtung verdient.

Hans-Jürgen Schaal

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Sunday Night Orchestra (SNO), Voyage Out: E.S.P., Voyage Out, Speak No Evil, Light In Green, Mind Trip, Everytime We Say Goodbye u. a.; 17köpfige Big Band
Mons/sunny moon CD MR 874 305 (73'55")
Aufnahmedatum: 1998



Rauhe Schale

Pee Wee Ellis ist ein verdienst- und seelenvoller Saxophonist – Rollins-Schüler, James-Brown-Gefährte, Van-Morrison-Begleiter – und bläst seine rauhe Tenor-Röhre zuverlässig hart und herzlich. Wer ihn deshalb aber zu den „großartigsten lebenden Saxophonisten überhaupt“ rechnet, hat sich ein bißchen in der Kategorie vertan: Was Ellis liefert, das sind nicht feingemeißelte Saxophonskulpturen, sondern ehrliche, stabile Torsi, mit kräftigem Schlag aus dem Block gehauen. Auch Pianist Horace Parlan, inzwischen 68, verliert sich selten in künstlerischen Raffinessen, und so passen die beiden gut zusammen: urwüchsige Kraft und zupackende Schlichtheit. Nur: Von einem Balladen-Album hätte man auch ein paar sensible Zwischentöne erwartet. *HJS*

Interpretation:
Klang:

★★★★
★★★★

Pee Wee Ellis & Horace Parlan, Gentle Men Blue; Pee Wee Ellis (ts), Horace Parlan (p) (1998)

...Minor/in-akustik.CD.801.073.(57'13'').....



Kreolischer Bebop

Der 38jährige Donald Harrison ging durch die Hardbop-Schule der Jazz Messengers und studierte auf der Salsa-Akademie von Eddie Palmieri. Inzwischen hat der Altsaxophonist für seine Vielseitigkeit ein eigenes Konzept erfunden: „Nouveau Swing“. Das ist moderner Jazz auf der rhythmischen Basis von Reggae, Soca, Soul und Hip-Hop, rein akustisch gespielt im klassischen Sound einer Bebop-Combo: ein wunderbarer Jazz-Tribut an das stilistische Sammelsurium von Harrisons Heimatstadt New Orleans. Auch wenn das Konzept im Vordergrund steht: Sobald ein blasender Konkurrent wie Brian Lynch oder Teodross Avery die Szene betritt, erwacht in Harrisons Saxophon der heißblütige Matador. Motto: Charlie Parker goes Creole. *HJS*

Interpretation:
Klang:

★★★★★
★★★★★

Donald Harrison, Free To Be, Donald Harrison (as, ss), Rodney Jones (g), Andrew Adair (p), Eddie Palmieri (p), Reuben Rogers (b), John Lamkin (dr) u. a. (1998) Impulse/Universal CD IMP 12832 (66'59'')



Herb-süß

Vom Musette-Walzer zum Tango, von der neapolitanischen Canzone zur Bossa Nova – eine musikalische Reise mit Verbeugung vor Stan Getz und Astor Piazzolla. Und, nicht zu vergessen, vor Hildegard Knef: „Für mich soll's rote Rosen regnen“. Man glaubt sich in einem nächtlichen Bistro oder einer Taverne. Den Akkordeonspieler mit der Basenmütze, die Gauloise im Mundwinkel, sieht man förmlich vor sich. Das Saxophon säuselt und seufzt. Quadro Nuevo, ein originelles Quartett aus dem süddeutschen Raum, bezaubert mit herb-süßen Stimmungen zwischen Melancholie und verhaltener Fröhlichkeit. Bruchlos rundet es ein Repertoire aus Klassikern der verschiedenen Genres durch eigene Stücke ab. Das hat was. *klm*

Interpretation:
Klang:

★★★★★
★★★★

Quadro Nuevo, Buongiorno Tristezza; Mulo Francel (saxes, bcl), Robert Wolf (g), Heinz-Ludger Jeromin (acc), D. D. Lowka (b) u. a. (1998) Minor/in-akustik CD 801 077 (61'10'')



Spröde Schönheit

Sanfte Stimme, akustische Gitarre, federnder Rhythmus, versonnenes Tenorsax – aber auch elektronische Samples, Schwebklänge von der E-Gitarre, schräges Cello-gesänge, Sprechgesang, Bläsersätze, Noise-Sounds, Hektisches. Die „Nova Bossa Nova“ findet in New York statt. Um Arto Lindsay herum, der den brasilianischen Songpoeten Vinicius Cantuária in die Downtown-Szene einführt. Auf dessen zweitem internationalen Album greift Lindsay nur mal „noisig“ in die Saiten. Dafür geben sich andere Szenefiguren die Klinke in die Hand. Durchweg dezent nach hinten gemischt, verleihen sie den sparsam instrumentierten Songs eine spröde Schönheit. *klm*

Interpretation:
Klang:

★★★★★
★★★★★

Vinicius Cantuária, Tucumã; Vinicius Cantuária (voc, ac-g, p, perc), Bill Frisell, Arto Lindsay (el-g), Erik Friedlander (cel), Sean Lennon (b), Joey Baron (dr), Laurie Anderson (voc, v) u. a. (1998) Verve/Universal CD 559 863-2 (46'42'')

- A Sheaf of Songs from Ireland** (Greevy/Tinney)
Marco Polo/Naxos S. 75
- America** (Raschèr Saxophone Quartet)
BIS/disco-center S. 60
- Arien** (Alperyn)
Arte nova/BMG S. 80
- Alfvén**, Orchesterwerke Vol. 1
Naxos S. 52
- Bach**, Johannes-Passion
BIS/disco-center S. 72
- Bach**, Kammermusik f. Flöte
hänssler/Naxos S. 56
- Bach**, Matthäus-Passion
Philips S. 72
- Bach**, Sonaten u. Partiten f. Solovioline Vol. 1
Naxos S. 56
- Bach**, Sonaten u. Partiten f. Solovioline Vol. 2
Naxos S. 56
- Balakirew**, Klavierwerke Vol. 2
ASV/Koch S. 65
- Beethoven**, Klavierkonzerte
Philips S. 23
- Beethoven**, Sonate op. 27 Nr. 1;
Schumann, Carnaval S. 65
- Antes/Bella Musica**
Blow (Aurelia Saxophone Quartet)
Vanguard/Note 1 S. 60
- Brahms**, Sinfonien Nr. 1-4
DG S. 49
- Bruch**, Orchesterwerke
MDG/Naxos S. 50
- Caldara**, La Passione di Gesù Cristo Signor Nostro
Virgin/EMI S. 72
- Chausson**, Sinfonie B-Dur, Viviane op. 5
Chandos/Koch S. 50
- Charpentier**, Divertissements, Aires u. Concerts
Erato/eastwest S. 74
- Chopin**, Klavierkonzerte Nr. 1 u. 2
EMI S. 64
- Chopin**, Sonate op. 58, Mazurken op. 59
EMI S. 64
- Concertos from my Childhood** (Perlman)
EMI S. 54
- Confrey**, Klavierwerke
Marco Polo/Naxos S. 68
- Cuba** (Barrueco)
EMI S. 63
- Dawn Upshaw sings** Vernon Duke
Nonesuch/eastwest S. 82
- Der unbekannte Richard Strauss** Vol. 6
Koch-Schwann S. 82
- Deutsche romantische Opernarien** (Much)
Beaux/Musikwelt S. 81
- Dulcis memoria** (Zwart/Dongois)
Carpe diem/Musikwelt S. 56
- Edda** (Sequentia)
DHM/BMG S. 75
- Falla**, La Vida breve
harmonia mundi/helikon S. 78
- French Connections** (Farrell)
Herald/audiophile sound S. 71
- Ghedini**, Violoncellokonzerte
Koch-Schwann S. 55
- Glass**, Opening, Riven Run, Ave, Closing
materiali sonori/Liebermann S. 68
- Glasunow**, Sinfonien Nr. 4 u. 5
ASV/Koch S. 52
- Guilmant**, Ausgewählte Orgelwerke Vol. 5
Motette S. 70
- Händel**, Arien
harmonia mundi/helikon S. 76
- Händel**, Kantaten
Virgin/EMI S. 74
- Haydn**, Klaviersonaten Vol. 9
Naxos S. 64
- Haydn**, Klaviersonaten Nr. 24, 30, 32, 33, 44
EMI S. 64
- Havaneres per a guitarra** (Furió)
la mà de guido/Speaker's Corner
Heroes (Scholl)
Decca S. 76
- Holst**, St. Paul's Suite; **Svensen**, Romanze op. 26;
Reger, Lyrisches Andante
Bluebell/disco-center S. 52
- Isländische Lieder** (Bragadóttir/Singer)
CordAria/Liebermann S. 75
- Janáček**, Violinsonate, Capriccio
Naxos S. 59
- Joplin**, Sämtliche Werke f. Klavier Vol. 1
Centaur/disco-center S. 67
- Krenek**, Sämtliche Werke f. Violoncello
Koch-Schwann S. 54
- La Barca d'Amore** (Dongois)
Carpe diem/Musikwelt S. 56
- Le Beau**, Klavierwerke
Relief/helikon S. 66
- Liszt**, Études d'exécution transcendente
EMI S. 65
- Liszt at the Opera** Vol. 6
hyperion/Koch S. 64
- Live at Carnegie Hall** (Volodos)
Sony S. 67
- Mahler**, Rückert-Lieder
RCA/BMG S. 73
- McKevitt**, Translucence
Teldec/eastwest S. 75
- Mendelssohn**, Streichquartette
harmonia mundi/helikon S. 57
- Miaskowsky**, Sämtliche Klaviersonaten
Olympia/helikon S. 66
- Mozart**, Così fan tutte
harmonia mundi/helikon S. 26
- Mozart**, Die Entführung aus dem Serail
Erato/eastwest S. 26
- Mozart**, Mitridate
Decca S. 77
- Muffat**, Suiten und Concerti
cpo/jpc S. 49
- Niblock**, Five More String Quartets,
Early Winter
XI/Liebermann S. 60
- Niblock**, Four Full Flutes
XI/Liebermann S. 60
- No tenors allowed** (Hampson/Ramey)
Teldec/eastwest S. 81
- Nosyrev**, Sinfonien Nr. 3 u. 4
Olympia/helikon S. 51
- Pachelbel**, Sämtliche Orgelwerke Vol. 5
Centaur/disco-center S. 71
- Pape**, Elektroakustische Kammermusik
mode/disco-center S. 61
- Pfitzner**, Sämtliche Lieder Vol. 8
cpo/jpc S. 73
- Piazzolla**, Tango ballet
Teldec/eastwest S. 55
- Poulenc**, Orgelkonzert
Naxos S. 70
- Rabl**, Quartett op. 1; **Zemlinsky**,
Trio op. 3; **Brahms**, Trio op. 114
Thorofon/disco-center S. 59
- Rachmaninoff**, Klaviersonaten
Calliope/helikon S. 67
- Rachmaninoff**, Sämtliche
Werke f. Violoncello u. Klavier
Naxos S. 59
- Reger**, Klaviertrios h-Moll u. e-Moll
Koch-Schwann S. 58
- Reich**, Music for 18 Musicians
RCA/BMG S. 53
- Reich Remixed**
Nonesuch/eastwest S. 53
- Respighi**, La Boutique fantasque
Decca S. 82
- Röntgen**, Werke f. Klavier
zu vier Händen
Koch-Schwann S. 67
- Ronnefeld**, Miracles, Sextett, Sonatine
dacapo/Naxos S. 61
- Rossini**, Arien u. Duette
RCA/BMG S. 80
- Schönberg**, Pierrot lunaire, Erwartung
Teldec/eastwest S. 73
- Schubert**, Vergessene Seiten
Vanguard/Note 1 S. 65
- Schumann**, Sämtliche Orgelsonaten
MDG/Naxos S. 70
- Scott Joplin on Guitar** Vol. 2
Centaur/disco-center S. 63
- Scriabin**, Sämtliche Mazurken
Naxos S. 66
- Seltene Opernarien** (Margarit)
Bongiovanni/PMS S. 80
- Sibelius**, Sämtliche Werke, Vol. 43
BIS/disco-center S. 83
- Sibelius**, Karelia, Die Ozeaniden, Finlandia
RCA/BMG S. 51
- Simply Baroque** (Ma)
Sony S. 54
- Skalkottas**, Mayday Spell, Kontrabaßkonzert
BIS/disco-center S. 51
- Soler**, Klavierwerke
Marco Polo/Naxos S. 68
- Sonaten für Violine solo** (Lessing)
Capriccio/EMI S. 58
- Spontini**, Kammerlieder
Dynamic/disco-center S. 74
- Stäbler**, Co – wie Kobalt, Apparat
col legno/Sony S. 52
- Strauss**, Salome
Chandos/Koch S. 48
- Strawinsky**, Jeu de cartes
Arte nova/BMG S. 83
- Strawinsky**, L'Histoire du soldat
Naxos S. 83
- Tanner**, The Kona Coffee Cantata
Albany/Liebermann S. 74
- The Cypress Curtain of the Night** (Fürst)
Valve-Hearts/Liebermann S. 75
- The Japanese Cello** (Thedeen)
BIS/disco-center
- The Lion in The Lute** (Miolin)
BIS/disco-center S. 63
- Torres**, Cantadas
DHM/BMG S. 74
- Three Tenors** (Ford/Matteuzzi/Kelly)
Opera Rara/Note 1 S. 80
- Tschaikowsky**, Dornröschen
DG S. 83
- Tutta bravura** (Repin)
Erato/eastwest S. 57
- Vaughan Williams**, Sinfonie Nr. 5
Chandos/Koch S. 50
- Vellones**, Kinderstücke f. Klavier
Cypres/Sunny Moon S. 67
- Wagner**, Das Rheingold
Arte nova/BMG S. 78
- Wagner**, Die Feen
Dynamic/disco-center S. 78
- Welin**, Streichquartette Nr. 1, 6, 7, 9
BIS/disco-center S. 61
- Wieniawski**, Virtuose Musik f. Violine
MDG/Naxos S. 57
- Winchester Cathedral Organs** (Hill/Farr)
Herald/audiophile sound S. 71
- Wolf**, Streichquartett d-Moll,
Italienische Serenade
cpo/jpc S. 58
- Jazz**
- Woody Allen & His New Orleans Jazz Band**,
Wild Man Blues
RCA Victor/BMG S. 85
- Vinicius Canturana**, Tucumá
Verve/Universal S. 87
- Pee Wee Ellis & Horace Parlan**,
Gentle Men Blue
Minor/in-akustik S. 87
- Jan Gabarek**, The Hillard Ensemble,
Mnemosyne
ECM S. 86
- Donald Harrison**, Free To Be
Impulse/Universal S. 87
- Niels Landgren**, Ballads
ACT/edel S. 85
- Thierry Lang**, Nan
Blue Note/EMI S. 85
- Quadro Nuevo**, Buongiorno
Minor/in-akustik S. 87
- Florian Ross** Quintet, Seasons and Places
Naxos Jazz/ S. 85
- Shakti**, Remember Shakti
Verve/Universal S. 86
- Martial Solal**, The Complete
Vogue Recordings, Vol. 1-3
Vogue/BMG S. 84
- Sunday Night Orchestra**, Voyage Out
Mons/sunny moon S. 86